

Wohnungen, in welchen die Ameisen, das Fleisch des Apfels allmählich ausnagend, sich von demselben ernährten und ihre Larven fütterten, welche sie aus ihren ständigen Erdnestern hinübertrugen, indem sie das zwecks Utilisation der Arbeit und Ökonomie der Zeit taten. Später, das ganze für sie nützliche Innere des Apfels ausgefressen, gingen sie zu einem anderen über, dann zu einem dritten und so weiter, mit sich ihre Larven und Kokons herumtragend. In einigen Fällen brachten sie, der Bequemlichkeit halber, (trächtige) Weibchen mit und siedelten dieselben in Äpfeln an, oder, vielleicht, kamen dieselben hierher selbst und führten Arbeiter mit.

Echte, sicher definitive Nester dieser Ameisen in Form von Erdhügeln waren daneben im Garten in der Anzahl von ein oder zwei und die dieselben bevölkernden Ameisen waren in freundschaftlichsten Verhältnissen mit den Bewohnern der Äpfel und waren in beständigem Verkehr miteinander. Das war eine und dieselbe Familie.

Hier entwickelt sich vor uns offenbar eine interessante biologische Tatsache, welche auf die wunderbar vernünftige und zweckmäßige Anpassungsfähigkeit der Ameisen, dieser Intelligenten unter den Insekten, hinweist. Um nicht unzähligemal das Futter in kleinen Partikelchen von den Apfelbäumen in ihre Nester zu tragen, dabei manchmal einen weiten und mühsamen Weg machend, überlegten sie, daß es bequemer sein wird, hierher, in die unmittelbare Stelle der Fütterung, eine dem Raume entsprechende Anzahl Larven auf einmal zu übersiedeln und dann dieselben, nachdem sie hier ausgefüttert und als Puppen nicht mehr des Futters bedürftig sind, ebenfalls auf einmal wieder in ihre definitive Wohnung zu übertragen. Manchmal, wie wir oben sahen, siedelten sich in den Äpfeln mit den Arbeitern auch trächliche flügellose Weibchen an und wohnten da zeitweise.

Die afrikanischen Corynoden des Wiener Museums.

(Coleopt. Chrysomelidae).

Von

Dr. H. Kuntzen

(Königl. Zoolog. Museum, Berlin.)

Holdhaus schickte mir dankenswerter Weise kürzlich die afrikanischen Corynoden des Wiener Hofmuseums zu, unter denen mich einige Formen sehr interessierten: *C. bicolor* Fairm., dessen Type das Museum besitzt, eine neue Rasse des *C. abyssinicus* Jac., die ich *niloticus* nenne, und eine Färbungsform des *C. lim-*

batus Baly, die ich noch nicht gesehen habe. Für die Kenntnis der Verbreitung der Formen und der Einheitlichkeit der Fauna des nördlichen Kongobeckens, des Waldgebiets Kameruns und der Gebiete zwischen Albert Edward-See und Nordtanganyika-See hat ferner das Material, das Grauer zusammengebracht hat, beträchtlichen Wert. Wer sich über die unten aufgeführten Formen orientieren will, den verweise ich auf meine Arbeit „Zur Kenntnis der afrikanischen Corynoden I“ im Archiv für Naturgeschichte 1913, A. 7, S. 78 bis 132.

1. **Corynodes limbatus** var. *rufocastaneus* Ws.: 1 vom typischen Fundort und Sammler (Jaundestation, Kamerun, Zenker leg.), 1 Congo, Junod leg.

C. limbatus var.: Urwald Beni, X., 1910, Grauer leg. (1 ♀). Das eine Stück ist nicht nur des Fundorts wegen bemerkenswert, der beweist, daß auch diese bisher östlich nur vom West-Ubangi bekannte Art wie *C. azureus longicollis* und *C. compressicornis coeruleus* weit östlich wohl bis zum Seengraben herangeht. Es steht durch seine Färbung zwischen der typischen Form der Haupttrasse der Art und der var. *nigripennis* und ist mir ein unmittlbarer Beweis dafür, daß ich mit meiner Deutung des *C. limbatus* Baly und des *C. nigripennis* Jac. vollkommen recht gehabt habe. Kopf und Halsschild sind rot, die Flügeldecken schwarz, etwa in der Mitte wird ihr Seitenrand lichter, um an der Spitze dann breit dreieckig gelbbraun zu werden.

2. **C. raffrayi** Lefv.: Die beiden Stücke des Wiener Museums sind dadurch auffällig, daß sie ausgerechnet etwa gerade die beiden Extreme der Variabilität der Flügeldeckenskulptur und der Bildung der Seitenränder und der Form der Halsschilder darstellen, die vorkommen. Hätte ich nicht eine reiche Suite der Art vor mir, so würde ich fast geneigt sein, beide als grundverschiedene Formen zu betrachten. So lassen sich beide Stücke nicht einmal als verschiedenen Rassen angehörig betrachten. Das eine trägt den Fundort „Zanzibar“, womit wohl das ehemalige Sultanat gemeint ist, das andere stammt aus Usambara (Karasek leg.), ist äußerst glatt und hat auf der Mitte des Halsschildes neben der Mittellinie zwei längsgestreckte, langrechteckige Flecke, bei denen man nicht entscheiden kann, ob sie nicht etwa durch irgendwelche Ablagerungen, Fettansammlungen u. a. m. unterhalb des durchsichtigen Chitins herbeigeführt sind. Sind sie dies nicht, so ist die Fleckung im Vergleich zu *C. limbatus limbatus* nicht uninteressant.

3. **C. dejeani** Bertol.: vom *C. dejeani* s. str. besitzt das W. M. eine hübsche Suite von Stücken; der durchschnittlich etwas rauheren südafrikanischen Form gehören folgende Stücke an: 20 Südafrika, Dr. Penther; 5 Port Natal (Durban) aus der alten Sammlung; 3 Koll. Plason aus Transvaal. Der durchschnittlich etwas glatteren, oft sehr geglätteten Form des tropischen Ostafrika gehören folgende Tiere an: 4 Lindi, Koll. Plason; 2

Mrogoro (1 Nachl. Schmitt, 1 R. P. Commenginger; 2 Makindu Steindachner don.); 18 Daressalem, Neustadt; 1 *ibid.*, H. Meyer; 15 Usambara, Karasek; 1 Kiwayasteppe, Baumann; 1 Zanzibarküste, Steindachner don.; 1 Tana. Ein Stück des typischen tropischen *dejeani* aus Angola (Koll. Plason) trägt wohl sicherlich einen falschen Fundort. Da ich ähnliche Stücke von Betschuanaland und Deutsch-Südwestafrika niemals gesehen habe*, so ist die Möglichkeit des Vorkommens solcher Stücke innerhalb des Gebiets der *pusio*-Rasse kaum anzunehmen. Nach den bisherigen Ergebnissen kommt die *pusio*-Rasse als einzige in Angola vor, der typische *dejeani* scheint den Seengraben westlich nicht zu überschreiten; sein Gebiet grenzt im südlichen Teile Afrikas unmittelbar an das der obgenannten Rasse.

C. dej. dej. kilimanus Ktzn.: 9 Sansibar, Hoehnel leg. (sie werden sicherlich aus der nördlichen Umgegend des Kilimandjaro stammen); 5 Kilimandjaro, Harnoncourt leg. Alle sind sehr deutlich zweifarbig, der Halsschild kupfrig, die Flügeldecken grün bis blau, aber viel matter und rauher als die des typischen *dejeani*, der nur in Südafrika ähnliche Stücke produziert.

C. dej. dej. pusio Marshall: 1 Stück der alten Sammlung vom Senegal, woher es sicher nicht stammt, muß hierhergezogen werden.

C. dejeani dej. insignis Lefv.: 1 Südafrika, Dr. Penther.

4. **C. azureus** Sahlbg.: Der typischen Form gehören zwei Stücke ohne Fundortsangabe der Coll. Plason an.

C. az. lautissimus Marshall: 1 desgl.

C. az. longicollis Jac.: 3 Ukaika, Grauer leg., XII, 1910. Sie haben schön grünen Kopf und Halsschild und grünblaue Flügeldecken. Der östliche Fundort ist für die geographische Verbreitung, wenn ich ihn auch in Anzahl von jenem Gebiet schon kenne, wichtig.

5. **C. compressicornis** F.: Der typischen Form gehören zwei Stücke aus Amedzowe in Togo und eins aus Zentralafrika, Koll. Plason an, welch letzterer Fundort sicher nicht stimmt.

C. c. senegalensis Ol.: 5 Stück vom Senegal in der alten Sammlung.

C. c. caerulescens forma *bonnyi* Gahan: 7 Urwald Beni, Grauer leg., X., 1910; 6 Urwald Moera, *id. leg.*; 2 Urwald Mawambi, *id. leg.*; 1 Ukaika, *id. leg.*, XII, 1910; 1 Albert Edwardsee, *id. leg.*

C. c. c. forma *emeraldinus* Clavareau: 1 Bukoba-Usumbura, *id. leg.*; 1 zwischen Tanganyika und Albert Edwardsee, *id. leg.*; 6 Usumbura, *id. leg.* Für die geographische Abgrenzung der Formen sind auch hier die Fundorte Grauers wichtig (cf. dazu auch meine oben zitierte Arbeit).

6. **C. cribratellus schoutedeni** Ktzn.: 12 Harrar in Abyssinien, Hardeger leg. (4 violettbronzen, 4 violett, 2 violettblau, 1 violettblaugrün, 1 blaugrün).

C. cribr. bicolor Fairm: Das 1 ♀ Typeunikum, erschwert leider die Erkenntnis der Zugehörigkeit zur Art. Doch glaube ich guten Grund zu haben, wenn ich das Tier als Repräsentanten einer Rasse des *C. cribratellus* auffasse. Zu der Fairmaireschen Diagnose mag hinzugefügt werden: daß der Halsschildseitenrand (bei der Ansicht von der Seite) noch stärker geschwungen ist als bei *C. c. schoutedeni*, die Flügeldecken grünbronzefarben sind, aber nicht „*purpurea*“, wie Fairmaire sagt, die Augenfurchen sehr schmal, aber tief sind, schmaler als bei der vorgenannten Rasse. Seine Skulptur ist sehr ähnlich der des typischen *C. cribratellus*, die Behaarung des Halsschildes auf der Oberseite immerhin auffällig, die der Flügeldecken nicht sonderlich stärker als oft bei *C. cribratellus* s. str. Der genaue Fundort der Form, den Fairmaire nicht angibt, ist Taveta (Brit. Ostafrika).

7. *C. abyssinicus* subsp. *niloticus*: Die schönviolettblaue Form dürfte am besten zu vergleichen sein mit dem echten *C. abyssinicus* Jac. Kopf etwas glatter, wenn auch genau gleich gebaut. Halsschild kaum sichtbar zerstreut punktiert, fast glatt, sehr glänzend, Seitenrand genau ebenso. Das Gleiche gilt von den Flügeldecken, deren Skulpturelemente zwar ganz ebenso liegen, aber kaum sichtbar sind. Epimeren der Hinterbrust in ihrem äußeren Teil auffallend, schon mit bloßem Auge erkennbar längsgestrichelt, was bei *C. abyssinicus* im allgemeinen ganz fehlt oder nur eben angedeutet ist. Länge 12,1—12,7 mm.

Zwei Exemplare; Sennaar, aus der alten Sammlung, bezeichnet mit Natf. 864, Type im Wiener Hofmuseum, Cotype dem Berliner Museum überlassen. Den alten Namen in litt. habe ich erhalten.

Eine Spinne (*Zodarium nigriceps* Sim.) an den Abfallplätzen der Ernteameisen auf Sardinien.

Von

Dr. Anton Krausse.

Vor kurzem hatte ich einiges über ein Coleopteron (*Anthicus quadriguttatus* Rossi) im „Archiv für Naturgeschichte“ berichtet, das sich an den Abfallplätzen der Ernteameisen hier bei Sorgono, Sardinien, umhertreibt.

Ebenda konnte ich inzwischen eine kleine, unscheinbare Spinne, die Herr Reimoser mir als *Zodarium nigriceps* Sim. zu bestimmen die Güte hatte, genauer beobachten.

Schon an anderer Lokalität, bei Asuni, sah ich diese Spinne öfters in der Nähe der Abfallplätze der Ernteameisen, doch gelang es mir dort nicht genaueres zu erkunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [79A_9](#)

Autor(en)/Author(s): Kuntzen Heinrich

Artikel/Article: [Die afrikanischen Corynoden des Wiener Museums.
\(Coleopt. Chrysomelidae\). 63-66](#)